

Kriterien zur Leistungsbewertung im Fach Musik

In Anlehnung an die neu formulierten Kompetenzlehrpläne des Landes NRW sowie nach Beschluss der Fachkonferenz nehmen im Musikunterricht der Sekundarstufen I und II neben den konventionellen Arbeitsformen und Beurteilungskriterien produktive, reproduktive und rezeptive Handlungsfelder ihren Platz ein. Die aus einem Unterrichtsthema erwachsenden **Gestaltungsversuche** (Singen, Spielen, Tanzen, Klangexperimente, usw.) nehmen dabei einen angemessenen Raum ein. Weiterhin werden auch Möglichkeiten zur schriftlichen Fixierung von Höreindrücken eingeübt.

Bei der Leistungsbewertung im Fach Musik spielen neben den genannten Aspekten im Rahmen der **sonstigen Mitarbeit** zusätzlich auch **praktische Leistungen** wie das **Singen im Unterricht**, **instrumentales Musizieren** und **szenisches Spiel** eine wichtige Rolle, soweit sie sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse beziehen.

Auch das Führen einer **Mappe** wird erwartet und als Einzelaspekt in die Gesamtleistung mit einbezogen. Die Kriterien zur Mappenführung werden den Schülerinnen und Schülern zu Beginn des Schuljahres erläutert.

In der Sekundarstufe II hat durchschnittlich eine der drei wöchentlichen Unterrichtsstunden einen überwiegend musikpraktischen Charakter. Die **Vorbereitung und Teilnahme an Schulkonzerten** kann Bestandteil des Unterrichts sein. In diesem Fall werden die erbrachten Leistungen bei den Proben und Aufführungen in die Gesamtnote mit einbezogen.

Leistungsbewertungen sind in Musik wie in anderen Fächern ein **kontinuierlicher Prozess**, wobei alle im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten Leistungen bezüglich der vermittelten **Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten** berücksichtigt werden. Bei der schriftlichen und mündlichen Darstellung wird insbesondere auf sachliche und sprachliche Richtigkeit, fachsprachliche Korrektheit, gedankliche Klarheit und eine der Aufgabenstellung angemessene Ausdrucksweise geachtet.

Alle genannten Arbeitsformen sollen im Rahmen des schulischen Bildungsauftrages in einen reflektierten Umgang mit Kulturgütern der Vergangenheit und Gegenwart münden.